



Naturschutz in der Steiermark

Ein Überblick über Schutzgebiete & Naturschutzorganisationen



Naturschutz in der Steiermark

Die Steiermark ist überwiegend eine Kulturlandschaft und durch die Land- und Forstwirtschaft sowie durch unsere Siedlungstätigkeit geprägt. In dieser Kulturlandschaft sind artenreiche Lebensräume wie Magerrasen, Feuchtgebiete, Moore, Feldgehölze sowie naturnahe Wälder und Flüsse selten geworden. Aber es gibt sie noch: Wertvolle Lebensräume als Rückzugsgebiet und Nahrungsquelle für unzählige Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Teilweise kann man sie auch wieder renaturieren. Um diese für künftige Generationen zu bewahren, engagieren sich zahlreiche Menschen, Vereine und andere Organisationen tagtäglich.

Aber auch gesetzliche Rahmenbedingungen zum Schutz unserer einzigartigen Umwelt sind notwendig: Das steirische Naturschutzgesetz verfolgt das Ziel, die Eigenart und Schönheit unserer Landschaft, die natürlichen Lebensräume und die biologische Vielfalt der heimischen Pflanzen, Tiere

und Pilze sowie die Leistungsfähigkeit und das Selbstregulierungsvermögen der Natur zu erhalten. Konkret geschieht dies unter anderem über folgende Wege:

- durch die Ausweisung von Schutzgebieten zum Erhalt von Lebensräumen und Arten
- durch Vertragsnaturschutz mit Bewirtschaftern*innen von Flächen wie Bauern und Bäuerinnen sowie Unternehmen
- durch Maßnahmen der Landschaftspflege

Neben Naturschutzorganisationen widmen sich unzählige Expert*innen, von Bezirksnaturschutzbeauftragten bis zu den Mitarbeiter*innen von Ingenieurbüros, dem Erhalt und der Entwicklung unserer Natur. Das ist nicht nur für die wertvollen Lebensräume und Arten wichtig, sondern auch für uns Menschen. Neben den im Naturschutz aktiven Personen sind für den Erhalt wertvoll-

er Lebensräume viele Bauern und Bäuerinnen, Waldbewirtschaftern*innen, Gemeinden und Privatpersonen tatkräftig aktiv.

Denn nur, wenn wir den Ökosystemen und ihren Lebewesen Raum zur Entfaltung geben, können natürliche Prozesse ungestört ablaufen. Ohne unser Zutun werden so saubere Luft, Trinkwasser, Erosionsschutz, Bestäubung von Obst und Gemüse sowie weitere Ökosystemleistungen zur Verfügung gestellt. Eine intakte Umwelt ist unsere Lebensgrundlage. Naturschutz kann deswegen nicht ausschließlich Aufgabe der Politik oder einzelner Organisationen sein, sondern fordert unser aller Bemühen. Dabei geht es um mehr als das Erhalten und Bewahren: Wir müssen uns stetig mit der Natur entwickeln, unser Wissen weitergeben und so gemeinsam unser Bestes geben, um die Steiermark weiterhin lebenswert zu erhalten.



Wildnisgebiet

Das bundesländerübergreifende „Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal“ ist UNESCO Weltkulturerbe und umfasst ca. 70 km². Es ist durch ausgedehnte Buchenwälder, einen Buchen-Urwald sowie eine wilde Flusslandschaft gekennzeichnet. In einem Wildnisgebiet hat die Natur und ihre Entwicklung absoluten Vorrang. Sanfte menschliche Aktivitäten, wie das Naturerleben, beschränken sich auf eine kleine Randzone. Die Pflanzen-, Tier- und Pilzwelt kann sich frei entfalten: Natürliche Abläufe, wie das Aufwachen, Altern und Sterben der Waldbäume dürfen hier, im Gegensatz zu einem Wirtschaftswald, stattfinden.

Das Management kümmert sich um den Schutz des letzten nennenswerten Urwaldes des gesamten Alpenbogens, den Erhalt des Genpools, insbesondere von Arten, die auf Urwälder und Totholz angewiesen sind. Weiters werden Forschungsprojekte durchgeführt. Bewusstseinsbildung findet im Rahmen von Exkursionen und im Besucher*innenzentrum in Lunz am See statt.

Fläche (steirischer Anteil): 35 km²
www.wildnisgebiet.at



Nationalpark

Das „Gesäuse“ ist der einzige Nationalpark der Steiermark, er liegt an der Enns in den Gesäusebergen. Als international anerkannter Nationalpark ermöglicht er in seiner Kernzone (mindestens 75% seiner Gesamtfläche) eine natürliche Entwicklung. Das bedeutet, dass sich aus früher genutzten Forsten naturnahe Wälder entwickeln dürfen. Im gesamten Nationalpark gibt es weder forstliche Nutzung noch Trophäenjagd. Somit darf sich neue Wildnis entfalten und Evolution stattfinden. Die alpine Stufe mit ihren Felsen und Graten ist weitgehend natürlich. Das sichert die Zukunft dieser an Endemiten (Arten, die weltweit nur in einem sehr eng begrenzten Gebiet vorkommen) reichen Landschaft.

Weiters führt das Management Forschungsprojekte durch und bietet ein umfangreiches Schulprogramm an. Besucherzentren sind der Weidendom und der Nationalpark-Pavillon in Gstatteboden.

Fläche: 120 km²
www.nationalpark-gesaue.at



Europa-Schutzgebiete

In Europa-Schutzgebieten, die auch als Natura 2000-Gebiete bezeichnet werden, wird die Vielfalt der Natur mit Hilfe von zwei Richtlinien der EU erhalten: Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie schützt bestimmte Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume. Von den geschützten Arten kommen in der Steiermark zum Beispiel der Hirschkäfer, die Gelbbauchunke und der Frauenschuh vor. Die Vogelschutz-Richtlinie dient dem Schutz zahlreicher wildlebender Vogelarten und ihrer Lebensräume. Dazu zählen Alpen-Schneehuhn, Tannenhäher, Wiedehopf und Mornellregenpfeifer (siehe Foto). Beispiele für Europa-Schutzgebiete sind die Niederen Tauern, die Flaumeichen-Wälder im Grazer Bergland und die Gamper Lacke im Ennstal. Die steirischen Gebiete sind Teil eines riesigen Netzwerks zahlreicher derartiger Schutzgebiete in allen EU-Mitgliedsstaaten. Schutzgebietsbetreiber*innen stehen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Anzahl: 61 (davon bisher 52 verordnet)
Gesamtfläche: 2.877 km²
www.natura2000.at



Naturschutzgebiete

Naturschutzgebiete dienen der Erhaltung von kleinen, mittleren und großen Lebensräumen von hohem Naturschutzwert. Solche Gebiete können Moore, Urwaldreste, Berg-, See- und Flusslandschaften sowie Standorte von geschützten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sein. Tätigkeiten, die die Bestände gefährden, sind in Naturschutzgebieten verboten. Beispiele: Hörfeld-Moor bei Mühlen, Karlschütt bei St. Ilgen und Trockenwiese „Höll“ bei St. Anna am Aigen. Um den Erhalt der Naturschutzgebiete kümmern sich die Bezirksnaturschutzbeauftragten. Häufig stehen Schutzgebiete im Spannungsfeld zwischen Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung, wie obiges Foto zeigt (Naturschutzgebiet „ehemaliges Lehmbaugebiet – NSG 48c“ bei Gleisdorf).

Anzahl: 137
Gesamtfläche: 1.182 km²
www.naturschutz.steiermark.at

Nach dem steirischen Naturschutzgesetz (2017) gibt es weitere, meist kleinfächere Schutzgebiete: Geschützte Landschaftsteile, Naturdenkmäler und alle natürlichen, stehenden und fließenden Gewässer.



Biosphärenpark

Das Prädikat „Biosphärenpark“ wird von der UNESCO an international bedeutende Modellregionen nachhaltiger Entwicklung verliehen. Das „Untere Murtal im steirischen Vulkanland“ ist der jüngste von insgesamt vier österreichischen Biosphärenparks. Er ist Teil des 5-Länder-Biosphärenparks „Mur-Drau-Donau“, der von der steirischen Slowakei über Kroatien und Ungarn bis nach Novi Sad in Serbien reicht. Diese über 700 km lange Flusslandschaft mit ihren weitläufigen Auwäldern umfasst einzigartige Natur- und Kulturlandschaftsräume.

Biosphärenparks werden in drei Zonen (Kern-, Puffer- und Entwicklungszone) eingeteilt, um dadurch für einen bewussten Umgang mit der Natur zu sorgen. Sie sollen den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Fläche: 130 km²
www.vulkanland.at/biosphaerenpark-unteres-murtal-im-steirischen-vulkanland



Landschaftsschutzgebiete

Landschaftsschutzgebiete dienen dem Schutz von Gebieten mit besonderer landschaftlicher Schönheit und Eigenart. Weiters können Kulturlandschaften von seltener Charakteristik zum Landschaftsschutzgebiet erklärt werden. Das Ziel eines derartigen Gebietes ist somit die Erhaltung dieses Landschaftsbildes. Land- und Forstwirtschaft kann jedoch ohne Einschränkungen betrieben werden. Beispiele für Landschaftsschutzgebiete sind „Plesch-Walzkogel-Pfaffenkogel“ im Grazer Bergland, „Soboth-Radlpass“ in der südwestlichen Steiermark, „Veitsch-Schneealpe-Raxalpe“ in der nordöstlichen Obersteiermark und alle Naturschutzgebiete.

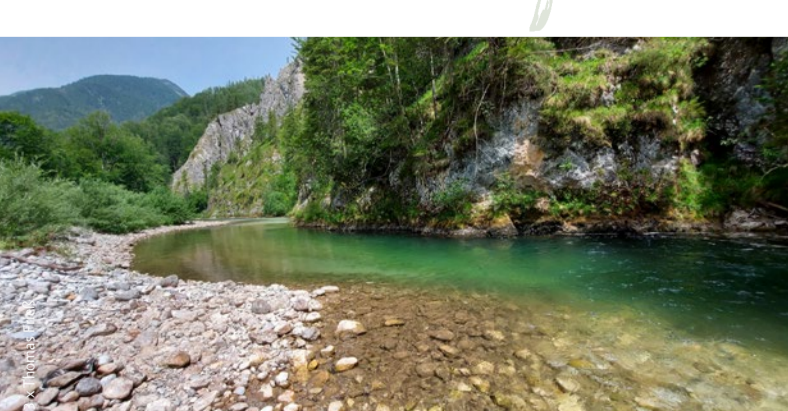
Anzahl: 38
Gesamtfläche: 5.413 km²
naturschutz.steiermark.at



Naturparke

Die sieben Naturparke Almenland, Steirische Eisenwurz, Mürzer Oberland, Pöllauer Tal, Sölkaler, Südsteiermark und Zirbitzkogel-Grebenzen sind Regionen mit besonders charakteristischen Kulturlandschaften. Sie beherbergen artenreiche Lebensräume wie Wiesen, Mischwälder, Streuobstbestände, Weinberge und Almen. Als „Vorbildlandschaft“ von hohem ökologischen Wert haben sie sich dem bewussten Miteinander von Mensch und Natur verpflichtet. Unter dem Motto „Schützen durch Nutzen“ sichern Naturparke durch zukunftsfähigen Schutz-, Pflege- und Nutzungsformen die Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und Menschen. Ein starkes Netzwerk von Naturvermittler*innen, Naturparkschulen & Kindergärten, Gastgeber*innen & Spezialitätenbetrieben unterstützt die Bewusstseinsbildung für eine artenreiche Kulturlandschaft.

Anzahl: 7, Gesamtfläche: 2.160 km²
34 Naturpark-Gemeinden
www.naturparke-steiermark.at



Natur- und Europaschutzgebiet Salztal als großer Kernlebensraum für Arten naturnaher Flüsse und Wälder.



Von Jäger*innen angelegte Hecke mit vorgelagertem, gemäßigtem Grünstreifen als wichtiges Korridorbiotop in St. Georgen/Stiefing.



Trittschneckenbiotop: Blüh- und Nützlingsflächennutzen im steirischen Agrarlandschaft.

Biotopverbund Steiermark

Hecken, Ufergehölze, Obstalleen, Bach- und Flussläufe sowie Raine und Böschungen der Steiermark seit Jahrhunderten die gewachsene Kulturlandschaft. Sie nennt man Korridorbiotop. Korridorbiotop verbinden sogenannte Kernlebensräume miteinander. Kleinflächiger vermitteln dazwischen noch Einzelbäume, ein Tümpel oder ein Feldgehölz, die man Trittschneckenbiotop. Kernlebensräume sind in der Karte eingezeichneten Schutzgebiete sein, oder eine große Streuobstwiese oder auch ein naturnaher Laubmischwald. Durch das Entfernen von Hecken, Rainen und Ufergehölzen, das Begraden von Bächen, durch Siedlungs- und Straßenbau und die Umwandlung von Heuwiesen und Streuobstwiesen in Intensivgrünland gehen Lebensräume, aber auch verbindende Ausbreitungswege für Arten verloren.

Das Funktionieren des Naturhaushaltes hängt aber gerade vom Vorhandensein dieser lebendigen Infrastruktur ab. Und das, obwohl sie oft nur geringe Prozentzahlen des Flächenmaßes in einem Landschaftsausschnitt einnimmt. Funktionieren des Biotopverbund, so sind der genetische Austausch für wildlebende Tiere, der Wasserrückhalt, die Schadstofffilterung, der Erosionsschutz

und Humusaufbau, das Vorhandensein von Bestäubern und Nützlingen und weitere Funktionen der Landschaft. Doch die grüne und blaue Infrastruktur des Landes verbindet noch viel mehr – nämlich Menschen, Organisationen und Interessensvertretungen mit unterschiedlichen Herkünften, aber ähnlichen Zielen. Durch einen funktionierenden Biotopverbund werden gleichzeitig Ziele des Naturschutzes, der Landwirtschaft, der Wildökologie, des Klimaschutzes, des Umweltschutzes und des Tourismus erreicht. Es ist Zeit für eine Trendumkehr im Umgang mit den Landschaftselementen.

Das Schöne dabei ist: Fast jede und jeder kann einen Beitrag leisten. Ob es ein Gartenteich oder ein Blumengarten im privaten Bereich ist, sei es Wiesenfläche, Hecke oder eine Blühfläche auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, eine Naturwiesen-Anlage auf Gemeindeflächen oder der Erhalt von Biotopbäumen im Wald. Die Anlage oder der Erhalt solcher kleiner und großer Biotop ist oft einfach und wird von unterschiedlichen Förderprogrammen und Projekten unterstützt. Vieles passiert bereits, viele tragen zu einer lebendigen Steiermark bei.



Renaturierung in Mariahof / Adendorf: Vom Fichtenforst ...



... zu artenreichen Tümpeln, Teichen und Feuchtwiesen

Natur(schutz) verbindet

In der Steiermark gibt es unzählige engagierte Personen und Institutionen, die sich für den Naturschutz begeistern und tagtäglich für eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft in unserem Bundesland einsetzen. Mit dieser Broschüre wollen wir ihre wichtigen Tätigkeiten vor den Vorhang holen, um sie so für Interessierte noch besser zugänglich zu machen. Auch wenn die Maßnahmen je nach Organisation, Person oder Einrichtung sehr unterschiedlich und breit gefächert sind – sei es durch (zum Teil aufwendige) Pflegemaßnahmen bis hin zum Anlegen von Wildblumenwiesen, von der Unterschutzstellung und Kontrolle von Schutzgebieten bis hin zur Forschung und Bewusstseinsbildung: Uns eint das gemeinsame Ziel, die Steiermark auch für zukünftige Generationen lebenswert zu erhalten und gestalten.

Das gelingt uns nur, wenn wir Rücksicht auf die natürlichen Ressourcen nehmen. Denn nur eine intakte Natur (und die Lebewesen, die sie bewohnen) kann die für uns essenziellen Ökosystemleistungen – von Bestäubung über Erosionsschutz bis hin zu sauberem Wasser und sauberer Luft – erbringen. Dafür ist es von zentraler Bedeutung, diese Lebensräume erhalten und miteinander vernetzt bleiben. Denn die Bemühungen zum Erhalt der Biodiversität sind kein Selbstzweck, sondern vielmehr der notwendige Schutz unserer aller Lebensgrundlagen.

Naturschutzlandesrätin Mag.^a Ursula Lackner
www.naturschutz.steiermark.at



Land Steiermark, A13, Referat Natur- und allg. Umweltschutz

Expertise und Sachverständigentätigkeiten im Natur- und Artenschutz, Begleitung und Umsetzung von Naturschutzprojekten, Vertragsnaturschutz, Vergabe und Kontrolle von Förderungen, Vollzug des Naturschutzgesetzes (Bescheid-Erstellung und Entwicklung von Verordnungen), internationale Naturschutzangelegenheiten, Erarbeitung von Gesetzes-Vorschlägen.
 8010 Graz, T: +43 316 877 2652
www.naturschutz.steiermark.at

Land Steiermark, A16, Baubezirksleitungen

Die sieben Baubezirksleitungen sind Außenstellen der Abteilung 16 - Verkehr und Landeshochbau des Landes Steiermark. Sie arbeiten abteilungsübergreifend im Straßenbau und Naturschutz, in der Wasserwirtschaft, Anlagentechnik und Baukultur. Im Naturschutzbereich liegt der Schwerpunkt in der Sachverständigentätigkeit, Schutzgebietenbetreuung und Unterstützung regionaler Naturschutz-Vorhaben.
www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836494/DE

Steiermärkische Berg- und Naturwacht

Überwachung und Pflege von Schutzgebieten, Naturdenkmälern und geschützten Arten – zum Beispiel die Frühlingsknotenblumen im Mühlwald bei Etzersdorf oder das Aufstellen zahlreicher Amphibienzäune zur Unterstützung der Laichwanderung von Kröten und Fröschen; Bewusstseinsbildung für Naturschutz durch Information der Bevölkerung.
 8010 Graz
 T: +43 316 383990
www.bergundnaturwacht.at

Landwirtschaftskammer Steiermark / Abteilung Pflanzen

Unsere Landwirtinnen und Landwirte versuchen nach bestem Wissen ihre Höfe nachhaltig und zukunftsfit zu bewirtschaften. Der Anbau von artenreichen Blümmischungen zwischen den Hauptkulturen und die neuen Pufferstreifen entlang der Gewässer wirken sich sehr positiv auf Bienen, Wildinsekten und Nützlinge aus. Der Wert von Hecken und Landschaftselementen wird neu entdeckt.
 8010 Graz, T: +43 316 8050-0
www.stmk.lko.at

Karl-Franzens Universität Graz, Institut für Biologie

Biodiversitätsforschung: Entdeckung neuer Arten (Tiere, Pflanzen, Flechten, Pilze) Veränderungen der Artenvielfalt auf Grund des Klimawandels, Mitarbeit bei der Erstellung Roter Listen, Bewahrung der steirischen Artenvielfalt durch Kultivierung gefährdeter Pflanzen im botanischen Garten; Naturschutz-Ausbildung von Student*innen.
 8010 Graz
 T: +43 316 3805630
biologie.uni-graz.at



Universalmuseum Joanneum, Abt. Naturkunde

Forschung an Pflanzen-, Tier- und Pilzwelt sowie der Geologie, Paläontologie und Mineralogie der Steiermark – mit Schwerpunkt auf Verbreitung & Vorkommen der Arten, Gesteine, Fossilien und Mineralien; Sammlung und Dokumentation des Naturerbes; Naturvermittlung durch Ausstellungen und Veranstaltungen.
 Naturkundemuseum:
 8010 Graz
 T: +43 316 8017 9100
www.museum-joanneum.at/naturkundemuseum

Energie Agentur Steiermark

Die Energie Agentur Steiermark ist der kompetente Partner in den Bereichen Energieeffizienz und zukunftsorientierte Energiesysteme sowie bei der Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels. Die Klima- und Energiestrategie des Landes Steiermark wird durch die Arbeit der Energie Agentur gemeinsam mit Gemeinden (u.a. eS), Regionen (u.a. KEM, KLARI), Bürger*innen, Unternehmen und Wissenschaft bedarfsorientiert und zielgerichtet umgesetzt.
 8020 Graz, T: +43 316 269 7000
www.ea-stmk.at

Natur verpflichtet – Die Steirische Jagd

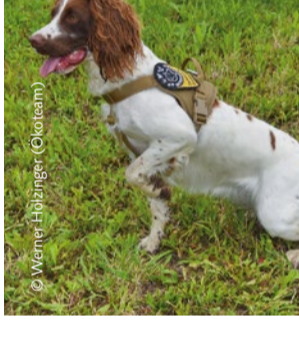
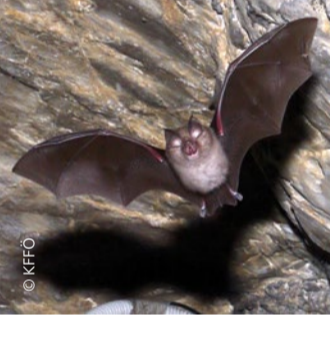
Die Erhaltung von nachhaltig überlebensfähigen, gesunden, gut strukturierten und vernetzten Wildtierpopulationen ist unsere Kernaufgabe, weiters Wildtiermanagement, Monitoring, Wildtierforschung und Lebensraumverbesserung sowie Information und Beratung zum Umgang mit Wildtieren. Über gezielte Lenkung und fachgerechte Entnahme tragen wir zum Wohlbefinden von Wildtieren in dieser Kulturlandschaft bei.
 Steirische Landesjägerschaft
 8010 Graz, T: +43 316 673637
www.jagd-stmk.at

Naturschutzbund Steiermark

Sieht sich als „ökologisches Gewissen der Natur“. Engagiert sich im Arten- und Lebensraumschutz mit Schwerpunkt Wiesen, Moore, Auwälder, Urwälder und Teiche – beispielsweise durch Ankauf derartiger wertvoller Lebensräume und Pflegeeinsätze. Bewusstseinsbildung für die Bewahrung und Gesunderhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft.
 8010 Graz
 T: +43 316 322377
www.naturschutzbundsteiermark.at

Österreichische Naturschutzjugend Landesgruppe Steiermark

Pflege der „Öko-Inseln“, Angebote zur Naturerfahrung für Kinder und Familien sowie Schüler*innen, zum Beispiel Mahd von bunten Blumenwiesen und Amphibienschutzaktionen. Unser Motto: „Natur für Jugend, Jugend für Natur“.
 8010 Graz
 M: +43 664 5175889
www.naturschutzjugend.at/steiermark



Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich

Fledermausschutz und Fledermausforschung durch Pflege und Kontrolle von Winter- und Sommerquartieren sowie durch Bewusstseinsbildung. Unterstützung von Eigentümer*innen von Gebäuden, die von Fledermäusen bewohnt werden.
 8111 Gratwein-Straßengel
 M: +43 664 3852343
www.fledermausschutz.at

Naturschutz Akademie Steiermark

Naturschutz-Bildung für Erwachsene – zum Beispiel zur ökologischen Bedeutung von Streuobstwiesen und Europa-Schutzgebieten; Naturschutz im Garten, Vogelstimmen-Exkursion. Ausbildung zum/zur Berg- und Naturwächter*in. Ganzjährig und steiermarkweit Seminare, Exkursionen oder Webinare über naturrelevante Themen zur Erweiterung des persönlichen Naturschutzwissens.
 8961 Sölk
 T: +43 676 9668378, www.naturschutzakademie.com

Naturschutzhunde – Spürhunde im Natur- und Artenschutz

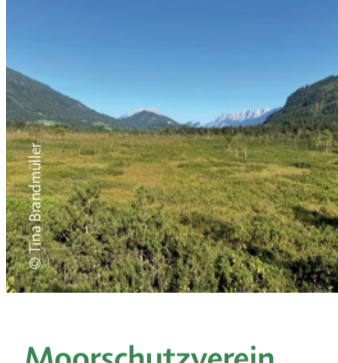
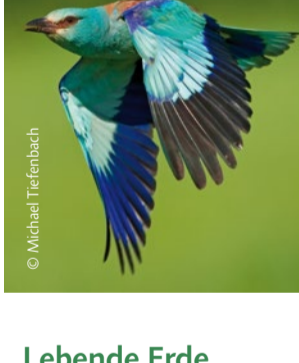
Ausbildung und Zertifizierung von Artenspürhunden, Einsatz von Hunden bei wissenschaftlichen Projekten zum Auffinden von versteckten lebenden Arten, bei Fällen illegaler Verfolgung geschützter Arten oder bei der Suche nach Wildkraftanlagen, Veranstaltung von themenspezifischen Webinaren und Tagungen.
 8010 Graz
 M: +43 650 4148757
www.naturschutzhunde.at

Naturschutzzentrum Bruck an der Mur

Pflege von verletzten und behördlich abgenommenen Wildtieren, Teilnahme an Artenschutzprojekten, Bewusstseinsbildung für Artenschutz – nicht wieder auswildbare Tiere können in Gehegen bzw. Volieren beobachtet werden.
 8600 Bruck an der Mur
 M: +43 664 1515876
www.naturschutzzentrum.at

Umwelt-Bildungszentrum Steiermark

Umweltbildung in Schulen und Jugendeinrichtungen zum Beispiel zu den Themen Boden, Wiese, Wasser, Klima, Energie, Mobilität, Raumplanung, Sustainable Development Goals (SDGs) oder Lärm, Weiter- und Ausbildung von Pädagog*innen, Evaluierung von Naturparkschulen, Zertifizierungen: ÖKOLOG und Umweltzeichen.
 8010 Graz
 T: +43 316 835404
www.ubz-stmk.at



Blühen & Summen

Verein zur Erhaltung und Schaffung von Blühflächen und Wildblumenwiesen zur Förderung der Artenvielfalt. Neuanlagen und Ansaaten von Wiesen mit Begehung, Projektbegleitung und Unterstützung bei Pflegemaßnahmen. Bewusstseinsbildung zum Thema Wiese und Kulturgut. Aufzeigen der hohen ökologischen Werte heimischer Wildblumenwiesen. Wildblumenanzucht.
 Aktion Wildblumen, WILD. BLUMEN.REICH Steiermark
 8045 Graz
 M: +43 670 2065915
www.bluehensundsummen.at

Biologische Arbeitsgemeinschaft

Lebensraumsicherung durch Ankauf, Biotopgestaltung und Pflegemaßnahmen. Neuanlage von Teichen, Tümpeln, Hecken und Hochstammelgärten als Lebensraum seltener Pflanzen- und Tierarten. Bewahrung von Naturwaldzellen. Zugang von Forschung mit Betrieb der Beringsstation im Safental.
 Tätigkeitsgebiet: Lafnitz-, Feistritz- und Safental
 8010 Graz
 M: +43 676 3470910
www.biologie.at

Lebende Erde im Vulkanland

Verein zum Schutz der Blauracke im Südoststeirischen Hügelland. Bewirtschaftung von 300 Naturschutzflächen (Wiesen, Teiche, Streuobstbestände, Äcker), Freuobstbestände, Vielfalt des Lebens in der Südoststeiermark, Vernetzung mit weiteren Blauracke-Gebieten in Ungarn, Slowenien, Kroatien, Montenegro und Serbien.
 Tätigkeitsgebiet: Südoststeirisches Hügelland
 8345 Straden
 M: +43 664 4658118
www.blauracke.at

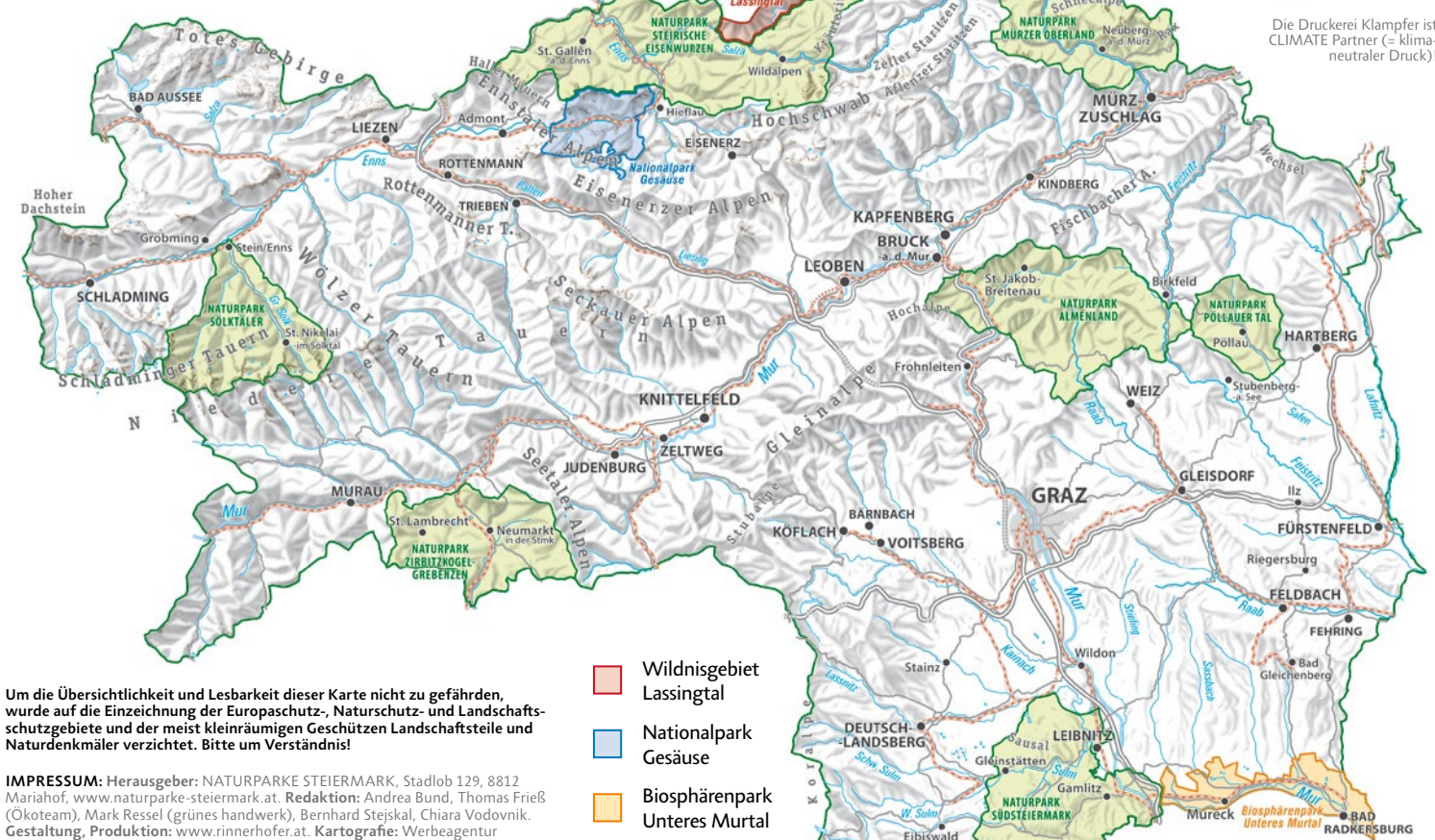
NaturVerbunden – NaturNetzwerk Oststeiermark

Diese Initiative lädt alle Oststeirer*innen und Gemeinden dazu ein, einen Beitrag für unseren Naturraum zu leisten: z. B. Kernlebensräume, Trittstiebiotop, Hecke oder Strukturen wie Totholz, Blühflächen u.ä. Mit naturschutzfachlicher Hilfe aus dem Naturnetzwerk der Region werden Wissen weitergegeben und Naturschutzfachliche Fragen beantwortet.
 Regionalentwicklung Oststeiermark, 8160 Weiz
www.oststeiermark.at/naturverbunden

Moorschutzverein Pürgschachen

Erhaltung, Renaturierung und Pflege des Pürgschachenmoores, welches eines der bedeutendsten Talboden-Hochmoore des Ostalpenraumes ist. Klimarelevante Forschung sowie Forschung an Pflanzen und Tieren. Überwachung, Pflege und Ankauf weiterer wertvoller Lebensräume.
 Tätigkeitsgebiet: Pürgschachenmoor – steirisches Ennstal
 8904 Ardning
 M: +43 650 640 37 09
www.moor-ardning.at

Ausgewählte Schutzgebiete in der Steiermark



Um die Übersichtlichkeit und Lesbarkeit dieser Karte nicht zu gefährden, wurde auf die Einzeichnung der Europaschutz-, Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete und der meist kleinsten geschützten Landschaftsteile und Naturdenkmäler verzichtet. Bitte um Verständnis!
IMPRESSUM: Herausgeber: NATURPARKE STEIERMARK, Stadlhof 129, 8812 Mariahof, www.naturparke-steiermark.at; Redaktion: Andrea Bund, Thomas Frieß (Ökotoam), Mark Ressel (grünes handwerk), Bernhard Stejskal, Chiara Vodovnik. Gestaltung, Produktion: www.rinnerhofer.at, Kartografie: Werbeagentur geografix, Graz [04 22]22-09. Topographische Grundlagen: © BEV, CC BY 4.0. Druck: Universitätsdruckerei Klampfer. Trotz sorgfältiger Bearbeitung wird keine Haftung für etwaige Fehler übernommen. Alle Angaben sind ohne Gewähr!